

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb
Francke, Gotthilf August**

Tarangambadi, 01.01.1731-31.12.1731

8. Februar 1731

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-176705

Anno 1731.
Febr.

auf der Küste von Sumatra nur zwei.
Dass an manchen Orten die Christen nur als
Name = Christen können angesehen werden. Auf Cey-
lon waren zuletzt zu Colombo und Jaffanapatnam
Seminaria angeordnet, um die Jünger zum
Dienst der Kirche, Botschaft zuzubereiten: man sieht,
da aber bisher wenig Frucht davon gesehen.
Übrigens hätten sie zuletzt nicht von allen, doch
von manchen Orten von der Anzahl der inländi-
schen Christen Nachricht eingebracht. Auf Ternate
waren jetzt hundert und vierzig, auf
der Insel Macquiam und Batchian hundert, fünf
und zwanzig, auf der Küste Celebes und der
Nord-Insel achtzehntausend, hundert und
fünfzig. Auf der Insel Ceylon waren in dem
District von Colombo, Calpetti, Tutucurin und
Negumbo eine Anzahl von neun und sechzig tau-
send, vierhundert, fünf und fünfzig, zu Gale
und Natura Eingekauft und Malabarische Christen
zwei und siebenzig tausend und drei und sechzig,
zu Jaffanapatnam, Trinquinemale, Batecalo und
auf Nanar waren jetzt vierhundert und sieben
und achtzig tausend, vierhundert und drei und sech-
zig: und also die Summa der sämtlichen Christen
auf Ceylon sechshundert und ein tausend, vierhundert
und zwanzig und zwanzig.

Gespräch mit einem
Mufamundant.

Von 8. Febr. kam ein weißer Mufamundantischer
Kaufmann von der Küste, der Geschäfts wegen
hierher aufsteht, in das Missions-Haus, und be-
sprach mit uns zu sprechen. Als man ihm den
Coran zeigte, pflegte er darin intercedirte Worte,
er sah, und fragte nach deren Bedeutung; ob,
gleiches, wie er in der Europäischen Hand gekommen
war? zu was Ende wie ihn ließ? ob wie ihn für
eine andere Gesetz = Buch hielt? und ob nicht von Mu-
hammad die dort ihm gezeigte Propheten gelehrt
hätten? Als man das letztere mit ihm beendete,
da, wandte er ein: ob nicht geschrieben stünde, dass
Musa oder Moys zu Gott auf dem Berg gestiegen,
woher er ihm auf die künftige Geburt Mufamund
mitbrachte.

Anno 1731.
Febr.

noch offenkundig worden sey? Man pfleg ihm
in der Bibliis polyglossia 2 B. Mos. 19. anz. und
sagt ihm selbst die Arabische Version lesen: weder
an seiner, noch irgend einem andern Ort wird
er davon keine Ahnung finden, und selbst er nicht wi-
ssen glauben könnte, weil nicht der Gott als schänd-
lich Lügner würde und finden würde, wenn
nicht seine ewigliche Strafe, selbst. Zugewen-
den die Freysen, so dänisch von Jesu Alma,
Sikh (2) gelehrt, auf die Zeit und den Ort
seiner Geburt bestimmt; selbst alle an ihm
nicht eingestanden sey, insonderheit auf die
Verweisung: Es ist nun in unsern Mississab Wil-
denbüchern, 2. Und nun Abgabung der Tücher
sagt und selig würde, müßte vollständig
an ihm gläubig: aber aber diese Artzney nicht
einsetzen, könnte von seiner Tücher-
Krankheit nicht heil werden. Allein eben dieser
schicksalhafte Punkt steht in ihrem Coran nicht.
Er meinte, sie sagten ja eben das von ihrem
Muhammed-nabi, daß nicht von ihrem Isa-na,
bi, daß er unser Fürspray bey Gott sey. Man
zeigt ihm den Beweis: Es ist ein Gott und
ein Mittler. Selbiger müßte folglich nicht laß
sagen: Da sie doch selbst sagten, daß sie den Für-
sinn Cafer oder Heiden hielten, der nicht gläu-
be allem, daß im Injil oder Evangelio ge-
schrieben steht. Er fragte: Wo nicht der Engel
Gibrail dem Musammet alle offenkundig hätte,
wie hätte er dann selbst behaupten können,
daß er den Mond von einander gespalten? 2.
(a) Man verstündigt ihn, daß ein ewiglicher
Fürstlicher Behälter nicht gläubig, noch mög-
lich

(2) Der Mississab. Dieser Name steht Vura 3, 45. Ubrigens mos,
4. und der gemachte Einwand zitiert sollen auf den Ort
5 B. Mos. 33, 2. Da die geliebten Missethäter aus dem Berg
Sinn, Sinai, Sinai und Hara, die Berg gesetzt, Moses, Gai,
Si und Musammet, Strauß bringen wollen. Vid. Ma,
vacc. Prodr. P. 1. p. 15.

(a) Vura 54, 1. Conf. Navaccii refutat. h. l.

Anno 1731.
Febr.

ließ, seg. Doust hat es noch unterziefend lust an,
dies fragen, als: warum nicht denn allzeit fließ
und gar todt sey? Gern auß ward geant,
worhet: Ihr seht ja solambis z. d. Hende zu 11, 12,
welche nicht zu dem nicht sein, aber davor zu
auch nicht dardammern; die Hute ist die Hute,
und alle, was dinnen ist. Die ficht aber, die
nicht todt 11, 12, sind nicht mehr natürlich, son-
dern, wie ein Vogel in der Flinge, mehr
gehaltensamen todt gestorben. Dergleichen fragte
er: Woher der Mensch kam, und wohin er gin-
ge? ob nicht auch das Löst von Gott seg. i. d. g.
Auch das letztere hat man die gegenwärtige,
daß es nicht mit der Güte, noch Gerechtigkeit
Gottes beisteht: selbiger sah den Menschen
mit einem großen Willen 11, 12. Weil
er auch im Malabarischen grüßte war, gab man
ihm das Tractatlein vom Mühsamkeit dardammern,
welches er mit Hand annahm, und dergleichen
ging. Nach ein paar Tagen kamen noch zu dem
andern, die auch die Malabarische Gräber, nicht
einen Araber, empfingen; welches letztere, wie
nicht genau 11, 12, auch in unsern Hände ge-
kommen, die es bekräftigt hat.

Letzte Nachricht
von der Malabar
seiner Mission.

Von 10. Febr. ward, auch der Missionar zu Ma-
dras verlanget, eine letzte Nachricht von der
der Mission in Englande drucke gedruckt. Von
dem Anfang desselben bis zum Ausgang des Jaf,
1730 waren zu demselben und sehr freyheit
getauft worden, neun copuliert, und zu dem und
zu dem gestorben. Das Sonntag ward von
mittag von 9 bis 11 Uhr Malabarisch und geant,
11, 12. Urdingisch, und die Nachmittag von 4 bis
5 Uhr Fortingisch geant, welches letztere auch
an der Mittelnacht gleichfalls von 4 bis 5 geant.
In der zur Mission gehörigen christlichen Charität
Werk wurden neunzehn Kinder, nemlich dreizehn
Knaben und sechs Mädchen, unterhalten. Für die
der von außen ward auch eine Fortingische Pfe-
le gratis gehalten.

Der